

12.11.74

Kissinger kommt am Donnerstag nach Israel

Jerusalem (UPI) — Der amerikanische Außenminister Henry Kissinger wird zwischen dem 5. und dem 7. November in Nahal Oz einen bilateralen Gipfel mit arabischen Führern abhalten. Das Ziel dieses Gipfels ist, mit arabischen und israelischen Staatsmännern darüber zu verhandeln, was die nächsten Schritte sind, um die Erreichung eines Friedensabkommens zu beschleunigen.

Gespräch mit dem Zeitungskorrespondenten, welche Kissinger auf seiner Reise in Nahal Oz begleiten, erklärte er, dass er sich mit dem König von Saudi Arabien treffen wird.

Pessimistische Pressekommentare zum Kissinger-Besuch im Nahen Osten

Die Besuche der arabischen Führer, die Kissinger im Nahen Osten durchführt, werden von der israelischen Presse mit Skepsis betrachtet. Die israelische Presse behauptet, dass die arabischen Führer, die Kissinger im Nahen Osten trifft, keine wirkliche Bereitschaft haben, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen. Die israelische Presse behauptet, dass die arabischen Führer, die Kissinger im Nahen Osten trifft, nur einen Versuch machen, die israelische Regierung zu täuschen.

Der Besuch von Sauvagnargues im Spiegel der französischen Presse

Der Besuch von Sauvagnargues in Israel wird von der französischen Presse als ein Versuch gesehen, die israelische Regierung zu täuschen. Die französische Presse behauptet, dass Sauvagnargues nur einen Versuch macht, die israelische Regierung zu täuschen, indem er behauptet, dass er eine Mission hat, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen. Die französische Presse behauptet, dass Sauvagnargues nur einen Versuch macht, die israelische Regierung zu täuschen, indem er behauptet, dass er eine Mission hat, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen.

HISTADROT BERÄT ÜBER WIRTSCHAFTSFRAGEN

Die Zentralkommission der Histadrut hat sich heute mit der Wirtschaftssituation in Israel beschäftigt. Die Kommission hat beschlossen, dass die Regierung Maßnahmen ergreifen muss, um die Wirtschaftssituation in Israel zu verbessern. Die Kommission hat beschlossen, dass die Regierung Maßnahmen ergreifen muss, um die Wirtschaftssituation in Israel zu verbessern.

ISRAEL NACHRICHTEN

ISRAEL NACHRICHTEN

MONTAG, 4. NOVEMBER 1974 • PREIS: IL 1. = 1.000 ₪

Regierungsberatung über wirtschaftliche und sicherheitspolitische Anliegen

Jerusalem (HM) — Die Regierung hat heute eine Beratung über wirtschaftliche und sicherheitspolitische Anliegen abgehalten. Die Beratung wurde von dem Ministerpräsidenten Rabin geleitet. Die Beratung wurde von dem Ministerpräsidenten Rabin geleitet.

DIE BESCHLÜSSE VON RABAT

Auf der Nachmittagsitzung der arabischen Gipfelkonferenz in Rabat wurden die Beschlüsse der Konferenz diskutiert. Die Beschlüsse der Konferenz wurden von den arabischen Führern angenommen. Die Beschlüsse der Konferenz wurden von den arabischen Führern angenommen.

DER ROSENBAUM-AFFÄRE

Kurz vor Beendigung der Sitzung gab Finanzminister Rabinowitz einen kurzen Zwischenbericht über die Auswirkungen der Rosenbaum-Affäre auf die israelische Wirtschaft. Rabinowitz erklärte, dass die Rosenbaum-Affäre die israelische Wirtschaft nicht beeinträchtigt hat.

DER WOHNUNGSBAUPLAN

Der Ministerpräsident Rabin hat heute einen Entwurf für einen Wohnungsbauplan für die nächsten fünf Jahre vorgestellt. Der Plan sieht vor, dass in den nächsten fünf Jahren 1,5 Millionen neue Wohnungen gebaut werden müssen.

Schwedische Zeitung berichtet ueber Geheimkontakte Israel-Palästinenser

Stockholm (AFP) — Die schwedische Zeitung „Aftonbladet“ berichtet, dass im Monat August Verhandlungen zwischen israelischen und palästinensischen Vertretern stattfanden. Die Verhandlungen wurden von einem schwedischen Diplomaten geleitet.

RABIN WIEDERHOLT: PLO KEIN VERHANDLUNGSPARTNER

In einem Interview mit der deutschen Wochenzeitschrift „Der Spiegel“ wiederholte Ministerpräsident Rabin, dass Israel die PLO nicht als Verhandlungspartner anerkennen wird. Rabin erklärte, dass Israel die PLO nicht als Verhandlungspartner anerkennen wird.

Husseini unterstützt die PLO-Regierung

London (R) — In einem Fernseh-Interview, welches gestern gesendet wurde, sagte König Hussein, er werde der PLO oder jeder anderen palästinensischen Regierung volle Unterstützung gewähren. Hussein erklärte, dass er die PLO als die legitime Regierung der Palästinenser anerkennen wird.

Amerikanische Arbeiterführer gegen den Import arabischen Erdöls

Einige der Führer der Gewerkschaftsbewegung in den Vereinigten Staaten erklärten kürzlich, dass die USA den Import arabischen Erdöls ablehnen sollten. Die Führer erklärten, dass der Import arabischen Erdöls die amerikanische Wirtschaft gefährdet.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Der Generalsekretär der sowjetischen Kommunistischen Partei Leonid Breschnew, welcher am 15. Januar Ägypten besuchen wird, dürfte anschließend auch Algerien und den Irak einen Besuch abstatten.

DAS WETTER

Weitere Regenfälle im Norden und im Zentrum des Landes sind möglich. Temperaturen in Jerusalem: 11 — 15, Tel Aviv 15 — 24, Haifa 16 — 24, Galil 10 — 15, Kinneret 12 — 25, Totes Meer 23, Lod 13 — 25, Totes Meer 23 — 27, Be'er Scheva 15 — 24, Eilat 17 — 28 Grad.

TEL-AVIV-JAFO
P.P. — 139

aus Israels PRESSE

DIE ERFORDERLICHEN WIRTSCHAFTLICHEN MASSNAHMEN

Hareiz fordert die Einführung eines ausgesprochenen Austeritäts-Regimes, in dem alles rationiert ist, um endlich die Bevölkerung als ein nach einer Gesundung unserer Wirtschaft zu gelangen. Die Zeitung ist der Ansicht, dass die israelische Wirtschaft zusammenbrechen könne, wenn nicht sofort Massnahmen getroffen werden, um das zu verhindern. Es muss, so meint das Blatt, weitaus weniger gekauft werden.

Dawar meint, es müsse unbedingt dafür Sorge getragen werden, dass auch weiterhin Vollbeschäftigung im Lande herrscht. Wir dürfen uns gerade jetzt keine Arbeitslosigkeit erlauben, aber das wäre die Folge, wenn nicht sofort etwas geschieht, um die Wirtschaft zu stützen. Die Zeitung, die einige Bürger auf Kosten aller anderen zur Zeit in leichtester Weise erreichen, kann nur schädlich sein, meint die Zeitung. Die Regierung muss sehr schnell geeignete Massnahmen treffen, damit es zu keiner Rezession komme.

Hareiz verlangt die sofortige Einschränkung des überhöhten Lebensstandards aller Israelis, der sich für das Land ausserordentlich ungünstig auswirkt. Diese Einschränkung muss alle Kreise der Bevölkerung umfassen, sonst könnte alles in Gefahr geraten, was wir in wirtschaftlicher Hinsicht im Laufe der letzten Jahre erreicht haben, glaubt das Blatt. Aber es ist natürlich an der Regierung selbst, beispielhaft zu wirken und sofort Sparmassnahmen zu ergreifen. Nur dann, wenn die Regierung vorangeht, ist es möglich, auch von den Bürgern zu verlangen, dass sie weniger ausgeben.

Omer schreibt, es wäre durchaus möglich, dass es für die israelische Produktion verkauft werden, bevor wir teure Importerzeugnisse zum Kauf anbieten, wie das in den letzten Jahren in weitaus zu hohem Masse der Fall gewesen ist. Jeder einzelne Bürger muss sich einschränken, um dazu zu gelangen, seinen Lebensstandard entscheidend zu senken, sodass er so gestaltet ist, wie der Staat sich das in diesem Augenblick erlauben kann. Hareiz schlägt vor, eine ganze Reihe von Sparmassnahmen einzuführen, die zwar einmal dazu führen würden, offizielle Ausgaben einzuschränken. So ist es unter anderem vollständig untragbar, dass stets die israelischen Delegationen, die zu irgendwelchen Treffen ins Ausland reisen, grösser sind,

DIE VERHANDLUNGEN MIT PALÄSTINENSERN

Al Hamschmar beschäftigt sich mit den Reden, Meinungen und Beschlüssen, die bei der Sitzung des obersten Rates der Mapam, die am Wochenende stattgefunden hatte, zum Ausdruck gekommen sind. Die Zeitung ist ebenfalls der Ansicht, dass Israel mit den Palästinensern verhandeln muss, dass es um uns ist, eine gemeinsame Basis mit diesem Volk zu finden, um den wichtigsten Streitpunkt zwischen uns und der arabischen Welt zu beseitigen. Allerdings, so erklärt die Zeitung, ist dazu notwendig, dass wir uns die Partner auf der Seite der Palästinenser wählen, wir hätten das längst tun sollen und haben in dieser Hinsicht, leider, viel versäumt. Hätten wir bereits eine Schicht von Palästinensern, mit denen wir sprechen könnten, wäre heute die Lage der Terrorverbände, die natürlich nicht Verhandlungspartner sein können und dürfen, weitaus schwieriger. So haben sich keine Palästinenser gefunden, mit denen wir sprechen und daher kann die Welt und können die arabischen Nationen so tun, als ob eben die Terroristen als die einzigen Vertreter der Palästinenser angesehen werden müssen, erklärt das Blatt zu dieser Frage.

Jerusalem Post dagegen greift die Mapam scharf an, weil sie vorschlägt, Verhandlungen mit den Palästinensern zu führen und meint, dass solche Äusserungen zur dazu angetan sind, die Position der Terroristen zu stärken, auch wenn darauf hingewiesen wird, dass eigentlich diese Linie natürlich nicht erstrebt wird.

NEUES BENZINSPARPROGRAMM

Das Handels- und Industrie-Ministerium arbeitet ein neues Programm zur Einsparung von Benzin aus. Dies erklärte Dr. Mosche Mandelbaum gelegentlich einer Ansprache an Teilnehmer eines Fachkurses in Jerusalem.

Die Erhöhungen des Benzinpreises haben allerdings schon einen gewissen Rückgang im Verbrauch mit sich gebracht. Die Steuereinnahmen stiegen nicht, wie zu erwarten gewesen war, um 12% an.

Eilat sucht Ausweg aus den Wechselverpflichtungen

Die Bemühungen um die Befreiung der Zahlungsschwierigkeiten der Stadt Eilat wurden auch gestern fortgesetzt.

Inzwischen wurden die Gutachten der Stadtverwaltung bei den drei grossen Banken in Eilat beschlagnahmt. Es wird damit gerechnet, dass weitere Wechsel zur Einlösung präsentiert werden: ein Teil von diesen soll sich in den Händen einer Grossbank befinden. Eine Summe von 60.000 IL ist bereits zur Zahlung fällig, doch schiebt die Stadtverwaltung die Einlösung dieses Wechsels auf, weil es sich hierbei um einen der Sicherheitswechsel handeln soll, die dem Finanzier Awner Tommer gegeben wurden und vereinbarungsgemäss nicht zur Bezahlung präsentiert werden sollen. Durch die Beschlagnahme ihrer Konten dürfte die Stadtverwaltung in Zahlungsschwierigkeiten beim Lohnzahlungsstermin am 15. dieses Monats gelangen. Daher wird eine Beilegung der Affäre mit allen Mitteln versucht.

Das Bezirksgericht Haifa hat vor einigen Tagen eine Verfügung erlassen, die Awner Tommer die Ausreise aus Israel untersagt. Einen entsprechenden Antrag hatte die Steuerbehörde wegen der Zahlungsrückstände Tommers an Einkommensteuer und Eingliederungsanleihe in Höhe von über 365.000 IL gestellt.

Baram fuer Reformen — gegen Abwertung

Tel Aviv (ACL) — Arbeitsminister Mosche Baram sprach sich deutlich für den „längeren, weniger bombastischen Weg“ als den der Abwertung, die keine Lösung bedeutet, aus und trat für tiefgreifende Reformen vor der Vereinigung der Ingenieure und Architekten in Tel Aviv.

Der Arbeitsminister betonte, dass aus seiner Sicht eine Abwertung unserer Währung nur einen Zweck haben könnte: die Senkung des allgemeinen Lebensstandards und dies zu 10%. Diese Senkung müsste aber auf jeden Fall erfolgen und auf der Gegenseite von einem Anstieg der Arbeitsmoral begleitet sein.

Baram erklärte, dass er keineswegs eine Arbeitslosigkeit befürchte, sondern vielmehr annehme, dass die Israelis ganz einfach nicht mehr bezahlen können, was sie kaufen und vor allem importieren.

„Hadassa“-Krankenhaus forderte

Barzahlung fuer eine Operation

Nach der Darstellung eines langjährigen Krankenkassenmitglieds hat das „Hadassa“-Krankenhaus in Jerusalem für die Operation eines 65-jährigen Patienten aus Beer Scheva zu Unrecht eine Barzahlung von 5.000 IL zusätzlich 200 IL für jeden Hospitalisierungstag gefordert.

Ein Professor dieses Krankenhauses hatte die Operation für dringend erklärt. Ein Aufschub hätte zur Amputation des Fusses führen und das Leben des Patienten gefährden müssen. Der Sohn des Kranken hatte jedoch die geforderte Summe nicht bei sich. Als er am darauffolgenden Tage mit dem „Formular Nr. 17“, mit dem sich die Krankenkasse zur Bezahlung der Kosten verpflichtet, wiederkam, wurde ihm geantwortet, dass derzeit im „Hadassa“-Krankenhaus kein Platz frei sei.

Daraufhin wandte sich der Sohn nochmals an die Krankenkasse. Es wurde ihm geantwortet, dass die Operation auch im „Soroka“-Krankenhaus von Beer Scheva durchgeführt werden könne. Es bestünde zwar Zweifel über den erfolgreichen Ausgang, jedoch kein grösserer als im „Hadassa“-Krankenhaus. Die Operation wurde daraufhin im Beer Scheva durchgeführt und verlief erfolgreich; der Patient ist wieder völlig gesund.

Das „Hadassa“-Krankenhaus hat eine Nachprüfung der Barzahlung zugesagt.

DIEBSTAHLVERDACHT IM HAFEN ASCHKELOH

Ein Diebstahl im Werte von mehreren Tausenden IL wird derzeit von der Polizei untersucht.

Ladungen von Steinen aus den Bergen von Jerusalem waren auf Lastwagen in den Oelhafen von Aschkelon befördert worden, um dort einen neuen Anleger für die „Eilat-Aschkelon-Oelleitung“ zu bauen. Offenbar wurden aber Empfangsbestätigungen über weitaus höhere Mengen gegeben, als überhaupt in Aschkelon angekommen sind.

Die polizeiliche Untersuchungskommission, an dessen Spitze Sgan-Nizav Jizchak Rosen steht, hat bereits einen Chauffeur, den 24-jährigen El Schirrit aus Kirjat Malachi, festnehmen lassen. Der Amtsrichter von Aschkelon erliess gegen ihn einen Haftbefehl für die Dauer von 15 Tagen.

DEVISENHÄNDLER FESTGENOMMEN

Die Polizei von Tel Aviv verhaftete vier Personen, die unter dem Verdacht verbotenen Devisenhandels stehen. Die Verhafteten hatten bereits eine regelrechte „Bank“ für ausländische Währungen eröffnet. Es wurden bereits gerichtliche Haftbefehle erlassen.

Von unseren Lesern und ihren Kreisen...

In der Hitzeschaut Olej Czechovalka veranstaltete der Freundeskreis seinem Vorsitzenden Dr. Oskar Neumann eine würdige Feier zum 80. Geburtstag in den „Gil“-Salen von Tel Aviv. Der Jubilar wurde durch die Ueberreichung einer Urkunde des KKL über die Pflanzung eines Hains von über 1.000 Bäumen auf seinen Namen geehrt. Chanan Jakob Samet begrüsst den Jubilar mit einem „Halleluja“ und einem „Mischebrach“ zu seinem Ehrenfest. Den Abend leitete Leo Rosenthal, der stellvertretende Vorsitzende. Die Herren Seef Scheck, Generaldirektor des Ausserministeriums, Prof. Dr. Otto Kurz und Dr. Heinz Tauber, Haifa, ehrten gleichfalls den Jubilar.

In Haifa feierte Frau Elsa Brumgrund ihren 80. Geburtstag. Sie war die letzte amtierende Vorsitzende der WIZO-Landesföderation in der CSR und eine langjährige aktive Mitarbeiterin an allen Aktionen der zionistischen Bewegung gewesen. Ad 120?

Georges Duman, ehemaliger Mitarbeiter des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes, dessen Vertreter in der letzten Periode der Verfolgung in d. Slowakei, weilte dieser Tage in nicht-amtlicher Funktion in Israel. Er wurde im Heim des Wand-Mitglieds Buni Lazar im Rahmen einer Cocktail-Party von den Angehörigen der Untergrundbewegung in der Slowakei begrüsst. Hierbei wurde ihm das Diplom seiner Eintragung in das Goldene Buch des KKL überreicht.

JITZCHAK HAKONE Tel. 320653
kauft Möbel, Frigidaire, elektrische Geräte, Kristall, Silber und sonstige Gebrauchsgegenstände. Tel. 320653.

kleine ANZEIGEN

● Ehemalige österreichische Gewerbetreibende, Selbständige, Angestellte, Aerzte, Rentner, deren Wirten haben vielleicht Anspruch auf eine Pension in Österreich. Bearbeitung durch Rechtsanwalt in Wien gegen Erfolgschancen ohne Spesenbeitrag. Ankauf erstellt kostenfrei. POB 2623 Tel-Aviv.
● Zu vermieten leere 2 Zimmerwohnung ohne Telefon Ben Jehuda Rd. 43, Wohnung 17. III. St. IL 550.- Zu besichtigen zwischen 8-10 vormittags. Schlüssel bei Mosche.

Ebenfalls wurde bekannt, dass Tommer die Vorteile einer Regierungsanleihe geüsst, die zwei Neuwanderern gegeben wurde: Es handelt sich hierbei um eine Summe von IL 60.000.- mit geringem Zinssatz und siebenjähriger Laufzeit. Die Anleihe sollte einem Einwanderer aus den USA und einem zweiten aus Südafrika Aufbau eines Restaurants betriebs helfen. Nachdem beide Anleiheempfänger Land verlassen hatten, 51% der Anteile am Rest an Awner Tommer, der mit deren Vollmacht die Anleihe zur Finanzierung des Restbetrags für die Anschaffung der Einrichtung hatte eigenen Mitteln aufgebraucht.

Unterstützung fuer Dr. Rosenbaum

Ein öffentlicher Ausschuss, an dessen Spitze Prof. Menachem Zwi Kadari, der Rektor der Bar Ilan-Universität steht, tritt für die Ehrenrettung von Dr. Tibor Rosenbaum ein. Der Ausschuss verweist auf die Verdienste Dr. Rosenbaums zur Zeit der illegalen Einwanderung nach Israel.

Deutsche Bankkreise haben Dr. Tibor Rosenbaum zugesagt, dass sie zur Rettung der „International Credit Bank“ Beihilfen leisten wollen, wenn diesem ein Zahlungsmoratorium zugestanden wird. Diese Entscheidung dürfte in dieser Woche fallen. Baron Edmond de Rothschild soll dem Gericht jedoch eine Klage gegen Dr. Rosenbaum eingereicht haben.

ZAHLUNGSPROBLEME AUCH IN TEL AVI

Auf Antrag der Steuerbehörde wurden die Konten der Verwaltung von Tel Aviv gesperrt. Es handelt sich hier um eine Summe von zehn Millionen IL, die nicht rechtzeitig führt wurde. Diese Konten wurden zwar inzwischen der aufgehoben, doch die Zahlungsschwierigkeiten der Verwaltung bestehen weiter. In jedem Monat Ne hält in Höhe von rund 3 Millionen IL auszusahlen. Im Oktober war dies nur eine Verzögerung der Zahlungen möglich, jedoch den kommenden Termin die Stadtverwaltung eine leih unter gleich welchen Bedingungen aufnehmen.

der Film Tip für Sie

„Reigen“ (Ben Jehuda, Tel Aviv): Kurz nach der erfolgreichen Premiere seines Bühnenstücks im Jahre 1920 in Wien war der jüdische Arzt Arthur Schnitzler (der Freud und Herzl zu seinem Freundeskreis zählte) gerichtlich belangt worden. Obwohl er von der Anklage der „Pornographie“ freigesprochen wurde, verurteilte ihn das Gericht zur Zahlung von 10.000 Mark. Schnitzler auf dieses Recht und dabei blieb es auch nach seinem Tode im Jahre 1931. Seitdem fordert dieses pikante Thema aus der gesellschaftlichen Welt der letzten Periode der Habsburger Monarchie immer wieder das Interesse negativer Regisseure und den Einsatz bedeutender Schauspielers. Nunmehr kommt die Filmfassung des 43-jährigen österreichischen Bühnen- und Opernregisseurs Otto Schenk nach Israel. Helmut Berger, Sidney Rom, Maria Schneider und Senta Berger spielen die Hauptrollen.

„The Exorcist“ — „Der Teufelsaustreiber“ (Eshar, Jerusalem: Azmon, Haifa): William Peter Blatty ist der Regisseur, Linda Blair das besessene Kind, Ellen Burstyn die Mutter und Max von Sydow der Teufelsaustreiber. Das israelische Filmpublikum wundert sich noch immer, warum diese durchaus nicht aufsehenerregende Handlung derartige Wertschätzung in den USA finden konnte.

„The great Dictator“ — „Der grosse Diktator“ (Semadar, Jerusalem: Chen, Haifa): Immer noch eine Chance, diese überaus sehenswerte Parodie von Charlie Chaplin noch einmal zu bewundern.

„Serpico“ (Ora, Haifa): Pacino in der Rolle des gesamten Frank Serpico, der eine Bestechungsaffäre der New Yorker Polizei deckte.

„Stent“ — „Spürt“ (Pier, Tel Aviv): Laurence vier und Michael Caine, diesem aussergewöhnlichen Thriller durchaus das Präzedenzfall.

„For Pete's Sake“ — „Um Gottes willen“ (Mograb, Tel Aviv): Ron, Haifa) mit Barbara und Michael Sarrazin. „Empire“ — „Schmetter“ (Ordan, Tel Aviv: Ordan, Haifa) nach Henri Charriere Steve McQueen — „Le pl“ sehenswerte Parodie von Charlie Chaplin noch einmal zu bewundern.

Oesterreichische Kulturgruppe erntete

grossen Beifall in Jerusalem

(UH) — Der „Musikverein St. Peter-Freistadt“ war in Israel und stellte sich in einer äusserst gelungenen Veranstaltung im Jerusalem-Theater vor. Die 28 Mitglieder dieses Blasorchesters, dem Gewerbetreibende, Post- und Bahnangestellte aus diesem Bezirk in der Steiermark angehören, brachten unter der Leitung von Rudi Kettner Märsche und Walzer und dazu eine Reihe von Solodarbietungen zum Vortrag: Schupplattler, Jodler und Zitherspiel, denen sich ein Karrikaturist anschloss. Den Höhepunkt zum Abschluss bildeten der Zahal-Marsch und der Radetzky-Marsch.

Offenbar, um den österreichischen Musikern eine Pause zu gewähren, wurden zweimal Balletteinlagen der israelischen „Hora“-Gruppe in das Programm eingelegt. Auch diese Tänzer ernteten reichlichen Beifall.

Dieses Programm hatte scheinbar einen schweren Marsch aufzuweisen. Das Publikum, an dieser Veranstaltung sichtlich grösstes Interesse gezeigt, nämlich die ehemaligen Österreicher, erlitten zu diesem Programm, schon Monate zuvor gegeben. Offenbar warnte auch „Österreichische Botschaft, das Patronat übernommen te, nichts von dieser Veranstaltung. Auf ihre Delegation in te vergeblich gewartet wart. Kommentar des Leiters der teilung für Kultur und Jug in der Stadtverwaltung von Jerusalem: „Das Theater ist ohnehin voll geworden.“ Die Gäste erlitten eine Kunde des Touristministeriums bedankten sich mit einem gegenseitig.

Wir haben einen lieben und treuen Bruder

ING. ERNST REICH

verloren.

Wir werden ihn nie vergessen.

Das Begräbnis findet heute, um 3.00 Uhr nachm., von der städtischen Beerdigungshalle, Tel-Aviv, Dafnast. 5 aus, zum Friedhof in Cholon statt.

BNE BRIT LOGE — JEDIDUT

In tiefer Trauer geben wir das Ableben meines geliebten Mannes, unseres herzenguten Bruders, Schwagers und Onkels

PINCHAS FEIT

bekannt, der am Sonntag, den 3. November 1974, nach schwerer Krankheit verschieden ist.

Die Beerdigung findet heute, Montag, 4. November, um 12.00 Uhr von der städt. Beerdigungshalle, Tel Aviv, Dafnast. 5 aus, nach Kirjat Schalom statt.

Autobus steht zur Verfügung.

Gattin: ROSE
Brüder: JAAKOB und Familie
Nichten, Nefen und Familien
Schwiegermutter
und die ganze trauernde Familie

HALB UMSONST

Urlaubs-, Erholungs- und Unterhaltungs-Aktion

im Hotel EDEN, Naharia

2 Personen zum Preis von Einzelperson
Vollpension einschl. Steuer
IL 99.- täglich pro Ehepaar

Gutscheine vom Finanzministerium werden angenommen.

Die Aktion wird am 22.11.74 abgeschlossen.
Hotel „EDEN“, Naharia, Tel. 04-923246

Schulamit Aloni — ein Beispiel fuer schlechte Demokratie

Von OBSERVER

Die Ex-Ministerin Schulamit Aloni tritt bei jeder Gelegenheit als Anwältin der Demokratie auf und prangert andere an, weil diese nicht gegen die Spielregeln der Demokratie vorgehen. Meinungen die auch in ihrer Rede nach ihrer Überwindung der Demission zu hören sehr schön: aber Schulamit Aloni hat selbst kein ge-



SCHULAMIT ALONI
tats Postministerin
Oppositionssprecherin

demokratischen Beschluss erklärte einer d. Abgeordneten der Bürgerrechtsbewegung. Boaz Moaw, mehr oder weniger deutlich, dass er auf Mehrheitsbeschlüsse pfeife und dass die Knessetfraktion der Bewegung zu entscheiden habe. Daraufhin fiel Schulamit Aloni, die am Mittwoch morgen sich noch sehr vorsichtig geäußert hatte, prompt um. Nachträglich (welche Demokratie!) folgte sie ihre Stimme zu den Neinsagern im Landesrat ihrer Partei hinzu, und dann wurde die Angelegenheit an die Knessetfraktion der Gruppe verwiesen.

Wohlgerichtet sie kam an die gleiche Fraktion zurück, die erst wenige Tage vorher sich nicht legitimiert fühlte, eine Entscheidung zu fällen. Die Fraktion beschloss, auszutreten, mit Applomb verließ Schulamit Aloni das Kabinett und erschien wenige Stunden später statt als Postministerin als feurige Oppositionssprecherin in der Knesset. Alles, was Boaz Moaw auf die Mehrheit seiner Partei nicht hören wollte.

Anderen Parteien werfen die Angehörigen der Bürgerrechtsbewegung vor, dass deren Funktionäre und Abgeordnete nur als

„Gummistempel“ der Führer benutzt werden. Was soll die Mehrheit der Mitglieder der Bürgerrechtsbewegung empfinden, wenn sie in dieser Weise von Boaz Moaw und Schulamit Aloni behandelt wird?

Mit Demokratie hat das Ganze sehr wenig zu tun, und alle diejenigen, die geglaubt hatten, dass Schulamit Aloni und Moaw „aus anderem Holz“ geschnitten sind, haben sich geirrt. Sie gehen mit ihren Landesratsmitgliedern letztlich nicht anders um als die Führer der Parteien des „Establishment“. Wenn es hier um eine Prüfung im Fach Demokratie und staatsbürgerliches Verhalten ging, so haben Boaz Moaw und Schulamit Aloni diese nicht bestanden, und man wird ihnen das nicht so leicht vergessen.

Was ist ein «starkes Israel»?

„Niemand wird mit einem schwachen Israel verhandeln. Gerade wenn wir den Frieden mit unseren Nachbarn wollen, müssen wir dafür sorgen, dass Israel stark ist.“ So sagt Ministerpräsident Rabin. Und in unserer Presse lesen wir mehr als einmal den Satz: „Auch die Amerikaner sind an einem starken Israel interessiert.“ Wenn es so ist, dann sollte darin eigentlich kein Problem liegen. Denn unsere Soldaten und Offiziere erfüllen die höchsten Anforderungen, und für die heutzutage angemessene Bewaffnung können doch ohne Schwierigkeit die Amerikaner sorgen: dann haben sie das starke Israel, das sie brauchen. Warum zögern sie also damit?

Die Antwort lautet: Militärische Stärke ist eine unentbehrliche Eigenschaft des „starken Israel“, aber sie ist nicht die einzige unentbehrliche Eigenschaft. Der frühere amerikanische Außenminister Rogers hat vor Jahren einmal israelische Unterstützungswünsche mit der ärgerlichen Bemerkung beantwortet: „Lohnt sich das? Bei euch kracht doch demnächst sowieso alles zusammen!“ Glücklicherweise hat sich Rogers damals mit seiner Prophezeiung unseres inneren Zusammenbruchs geirrt. Und dennoch ist sein Gedankengang lehrreich: das „starke Israel“, an dem die Amerikaner — und andere Nationen — interessiert sind, ist wesentlich mehr als nur eine militärische Potenz.

Welches sind demnach — ausser der militärischen Kraft — die unabdingbaren Eigenschaften, die Israel zu einem „starken Israel“ machen? Erstens: eine Wirtschaft, in der jeder arbeitende Mensch nach seiner Leistung und nicht nach seinem Dienstalter befördert und entlohnt wird. Zweitens: eine Gesellschaft, in der der Einzelne nicht nach dem Geschlecht wird, was er hat (und womit er prahlt), sondern nach dem, was er ist, und nach der Rücksichtnahme und Solidarität, die er im Zusammenleben mit seinen Mitmenschen beweist. Drittens: eine Justiz, die Milde und Gnade zu üben weiss, wo sie am Platze sind, die aber Strafenlosigkeit (z.B. im Straßenverkehr) und Mangel an Solidarität (z.B. die Verwahrlosung gemeinsamen Eigentums) schwer bestraft und sogar anerkennt, dass es Verbrechen gibt, die den, der sie begeht, unwiderruflich aus der Gesellschaft der vollberechtigten Bürger ausschliessen. Viertens: eine Erziehung, die sich moderner Methoden bedient, inhaltlich jedoch sich an einer klaren Wertorientierung orientiert. Die mit den Forderungen menschlicher Gleichberechtigung, Solidarität und gegenseitiger Rücksichtnahme in Einklang steht und den Aufbau einer sozialistischen Wirtschaft zu erzwingen. Oder mit anderen Worten: die Lehre

— wie es der Geist der Demokratie verlangt — echten Gedankenaustausch zwischen allen Schichten der Bevölkerung vorzunehmen. Und als Antrieb zu allem: eine Regierung, deren Autorität darauf beruht, dass sie den Mut zu eigenen Ideen hat, — und die es endlich auch wieder wagt, die wenigen ausserpolitischen Trümpfe Israels im richtigen Augenblick auszuspielen.

Jede dieser sechs Forderungen verdient eine Studie für sich. Ich beschränke mich auf ein Thema, das zu allen hier genannten Forderungen und sogar zu unserer militärischen Stärke in Beziehung steht: das Thema des Streikrechts u. der Zwangsschlichtung. Wir hören immer wieder aus dem Mund unserer dem „Arbeiterlager“ angehörenden Minister, das Streikrecht sei ein demokratisches Grundrecht und dürfe daher nicht angetastet werden. Darüber wunderte ich mich sehr, denn im historischen Kampf um die Durchsetzung der demokratischen Grundrechte war die Rede gewesen vom Recht der freien Meinungsäusserung, vom Recht, Vereine zu bilden, vom Recht, Petitionen einzureichen, und von manchem anderen, aber nicht vom Streikrecht. Allerdings hat sich später, im Laufe unseres Jahrhunderts, in der Freien Welt folgender Gedankengang durchgesetzt: Die politische Gleichstellung aller Bürger einer Demokratie ist eine Selbsttäuschung, solange nicht auch die wirtschaftlich-soziale Gleichstellung verwirklicht ist; denn die dann bestehenden Abhängigkeitsverhältnisse beeinflussen die Wahlen und die Ausübung aller sonstigen politischen Rechte. Der Streik ist also ein legitimes Mittel nicht nur zu dem Zweck, die Unterlegenheit einem bestimmten Arbeitgeber gegenüber zu mildern, — sondern sogar zu dem Zweck, der Kapitalistenklasse gegenüber eine Umgestaltung der Gesellschaftsordnung zu erreichen. Das bedeutet: zur Durchsetzung „gerechter“ politischer Forderungen sind auch solche Streiks zulässig, die nicht nur einem bestimmten Arbeitgeber treffen, sondern die Öffentlichkeit selbst. Ist das ein demokratisches Grundrecht? Tatsache ist, dass seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges eine Anzahl Verfassungen demokratischer Staaten Bestimmungen enthalten, die der Legitimierung — aber auch der gesetzlichen Begrenzung — des Streikrechts dienen.

Wie in anderen Staaten der Freien Welt ist Israels Wirtschaft „pluralistisch“. Das heisst: sozialistische und sozial-liberale Kräfte bestimmen ihr Bild, indem sie teils zusammenarbeiten, teils miteinander ringen. Streikrecht ist demnach das Recht, durch Streik die „pluralistische“ Wirtschaft zu zerstören, um den Aufbau einer sozialistischen Wirtschaft zu erzwingen. Oder mit anderen Worten: die Lehre vom Streikrecht ist — bei Licht besehen — eine prokommunistische Lehre für den Gebrauch in nicht-kommunistischen Ländern. Denn in kommunistischen Ländern ist die „demokratische Gleichstellung“ ja erreicht: dort also wird jeder Streik gegen das bestehende Wirtschafts- und Gesellschaftsgefüge logischerweise zum Verbrechen und wird als solches mildtadelnd geahndet. Begreiflicherweise fühlen sich die Arbeitsparteien der Freien Welt bei dieser Lehre wenig wohl. Es gibt in ihrem Schoos heisse ideologische Auseinandersetzungen. Bei uns hört man davon wenig. Man bleibt gewissen Dogmen treu und merkt z.B. gar nicht, dass die so oft empfohlene Zwangsschlichtung durch Arbeitsgerichte nicht nur die



Öffentlichkeit vor lebensgefährlichen Erschütterungen bewahren, sondern auch die Arbeitnehmerschaft gegen die Verschleppungskatzen der Behörden schützen würde. Denn ein Richter setzt einen TERMIN an, hört die Parteien und fällt das Urteil.

Es hat im frühen Zionismus Theoretiker gegeben, die sich bemüht, die Vereinbarkeit der nationaljüdischen Bewegung mit der Lehre des (russischen) Sozialismus zu beweisen. — Aber während die Russen den Leninismus entwickelt haben, China den Maoismus, England den Fabianismus, — haben wir nie eine eigene Ideologie: einen eigenständigen Zion-Sozialismus geschaffen. Dabei haben wir in Franz Oppenheimer einen grossen, originellen Denker gehabt, dessen Lebenswerk uns zum Ausgangspunkt für kritischen Weiterdenken wohl dienen könnte. Wir sollten diese ideologische Arbeit nachholen!

Jonah Speyer

HAROLD WILSON BAT GELDER BEI INTERNATIONAL CREDIT DEPOSIT
Offiziell wurde in London bekannt gegeben, dass der britische Premierminister Harold Wilson zwei Summen bei der International Credit Bank von Tibor Rosenbaum in Genf deponiert hat. Wilson erklärte, noch als er Labour-Führer und Oppositionsführer vor zwei Jahren war, habe er die Gelder bei dieser Bank hinterlegt. Das Geld habe eine Persönlichkeit gespendet, die mit der Labourparty sympathisierte und ihre Wahlkassen finanzierte. Es handelt sich um 3 600 Pfund Sterling. Die Affäre hat einen Sturm in politischen Kreisen ausgelöst.

Aegypten feierte seine erste Nicht-Niederlage gegen Israel

Aegypten feierte mit der grössten Militärparade seiner jüngeren Geschichte den ersten Jahrestag des Beginns jenes Krieges, der zum ersten Mal in der inzwischen 26 Jahre andauernden Auseinandersetzung mit Israel nicht mit einer arabischen Niederlage geendet hatte. Vier Kriege vorher — 1947/48, 1956, 1967 und der sogenannte Sechstageskrieg von 1969/70 — hatten eindeutige Siege Israels gebracht.

Den Ausgang des „Oktober“-Krieges von 1973 aber feierte Aegypten als Sieg, als Sieg über Israel und über sich selbst. Über die eigenen in den vergangenen Niederlagen berghoch angewachsenen Minderwertigkeitskomplexe und über die Missachtung der Welt.

Dass es am 6. Oktober 1973 den ägyptischen Truppen gelang, den vom israelischen Verteidigungsminister Mosche Dayan als „besten Panzergraben der Welt“ bezeichneten Suez-Kanal in we-

nigen Stunden zu überqueren, dass es ihnen gelingen sollte, die als eine der stärksten Verteidigungslinien der Welt gepriesene „Bar-Lev-Linie“ zu durchbrechen, das ist die vielgelobte israelische Luftwaffe mit Boden-Luft-Raketen in Schach halten konnten, dass es gelingen würde, massiven israelischen Panzerangriffen standzuhalten, dass man den israelischen schwere Verluste zufügen würde, das alles hatten Israel, die Welt und am wenigsten die Ägypter selber erwartet.

Für Ägypter wichtiger als die einzelnen Erfolge auf dem Schlachtfeld war der Schlag, den der bis dahin weltweit verbreitete Glaube an die israelische Unbesiegbarkheit erlitt. Daran änderte auch der israelische Durchbruch auf dem Westufer des Suez-Kanals nichts. Israels Soldaten hatten vor arabischen Soldaten zurückweichen und schwere Verluste hinnehmen müssen. Schwere eigene Verluste war das wert.

Der Vorstoss nach Afrika, von Israel als Sieg für die verbliebene militärische Überlegen-

heit angesehen, von Ägypten zunächst propagandistisch als unbedeutender Einbruch verkleinert, diente im nachhinein der Ägypten als Beweis für eine Tugend, die man ihnen bis dahin nicht nachgesagt hatte: das Durchhaltevermögen unter schwerem Druck.

Die abgeschlossene dritte ägyptische Armee auf dem Ostufer des Kanals hielt durch, obwohl sie von den Israelis als kapitulanzsüchtig bezeichnet worden war. Einen zusätzlichen Sieg errang Ägypten am Verhandlungstisch, als man zweifellos mit Hilfe der Amerikaner den Rückzug der Israelis vom Westufer des Suez-Kanals erreichte.

In Ägypten meint man auch, man habe mit dem „Oktober“-Krieg die bis dahin von den Israelis aufrechterhaltene Theorie erschüttert, nach der Landbesitz Sicherheit bedeute. Der Krieg habe bewiesen, dass Israel keine Sicherheit haben werde, solange es arabisches Land besetzt halte. Am Jahrestag des „Oktober“-Krieges aber hält Israel noch betrübliche arabische Gebiete besetzt. In Ägypten, in Jordanien und Syrien.

M.H.

DAS WORT HAT der Leser

„WELTSCHMERZ“ DER ISRAELIS

In letzter Zeit erschienen in Ihrer Zeitung einige Artikel, die die Depression und den „Weltschmerz“ der Israelis tadelt, und ich möchte dazu Stellung nehmen: Die meisten Israelis wissen sehr genau, dass die zivilisatorische Leistung Zahals im Jom Kippur-Krieg grösser und heroischer war als die sogar von 1967. Unsere Situation kann man weder mit Optimismus noch mit Pessimismus analysieren, sondern nur mit Realismus. Daraus ergibt sich, dass wir mit allen unseren militärischen Siegen und dem Verlust von 2552 unserer Söhne, die Sicherheit

unserer politischen Existenz nicht erkämpfen konnten. Mosche Dayan, mein Gott, hier, ist nicht wegen Irrtümern im Oktober 1973, sondern wegen seiner Unterschrift unter die Forderung der Likud-Fraktion für die von seinem Schock gestürzt wurde er noch verhandelter Minister gewesen, hatte er es wohl nicht getan.

Also wieder ein Krieg und noch tödlichere Waffen, vermutlich ohne die Unterstützung Amerikas und aktiverer Beteiligung Russlands. Sollten wir trotzdem siegen, wird man uns, wie bisher, nicht segnen lassen, werden wir den Frieden keinen Fussbreit näher gekommen sein. Wieder wächst eine herrliche Jugend heran, und sie soll auch geopfert werden, für ein doch nie zu erreichendes Ziel. Dieser Gedanke ist unerträglich, die Wunden vom Oktober 1973 sind noch lange nicht geheilt. Und das ist der Grund für unsere Verzweiflung.

Betty Ehrlich, Chofit 40259

Schah fuer Verbilligung des Brennstoffes

Der Schah von Iran erklärte, er werde den ölproduzierenden Staaten eine neue Preistabelle unterbreiten, die eine Verbilligung des Erdöls vorsieht. Die Preise sollen in allen erdöl-exportierenden Staaten gleichbleibend sein. Vorher hätte der Schah vier Stunden mit Dr. Kissinger konferiert.

Omar Salaf, saudischer Ausseminister, hatte nach Meldungen aus Marokko die arabischen Führer in Rabat zur Verbilligung des Rohöls aufgerufen. Er soll die arabischen Ausseminister vor den „destruktiven Folgen“ einer Verwendung des Rohöls als politische Waffe gewarnt haben. Besonders Algerien hatte gegen diese Vorschläge heftig Stellung genommen.

DEMONSTRATION GEGEN PLO

In New York wird eine grosse Demonstration jüdischer Verbände gegen die PLO vorbereitet. Die Demonstration findet vor dem UN-Gebäude statt. Der New Yorker Verband der Hausarbeiter und der Verband der Arbeiter der Plankindustrie werden an der Demonstration teilnehmen und für die Dauer von zwei Stunden die Arbeit niederlegen. Etwa 200 000 Personen werden demonstrieren.

ISRAEL CHAMBER ENSEMBLE

Director: Gary Bertini

NOVEMBER-KONZERTKALENDER

- 1. — KIRJAT JAM*
- 2. — KARMIEL*
- 3. — ASERET*
- 4. — PEZACH TIWA

* Rahmen der Konzertserien

SONDERKONZERT

Leitet: AVI OSTROWSKI
Mit: ISAAC SCHULDMAN, Violine
Werke von MENDELSSOHN, PROKOFIEFF, SETTER, *OZART

TEL AVIV MUSEUM

Auditorium auf dem Namen Recanat
JZAE SCHABAT, 9.11., 8.30 Uhr abds.
Karten: UNION und Tel Aviv Museum
Für Abonnenten Ermässigungscoupon 102

ABONNEMENTKONZERT Nr. 2

Leitet: NOAM SHERIFF
Mit: REMA SAMSONOV, Mezzosopran
SEMADAR SHAZAR, Oboe
ELI HEIKETZ, Klarinette
GIORA RAFAELI, Horn
SARA ZUR, Fagott

1. — „Before the Gate of Gloom“ (nach den Gedichten von David Fogel) — Uraufführung — Konzertante Symphonie, K. 297 B. für Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Orchester;
2. — Symphonie Nr. 95 in c-Moll;
3. — „El amor brujo“, Ballettmusik.

GIWAT CHAIM

1. — HAIFA, „Auditorium Haifa“
2. — JERUSALEM, „Jerusalem Theater“
3. — RUSCHPON, „Abonnementkonzert Nr. 1“

4. — in Tel Aviv — Kammerensemble
5. — Givoli 103 und Abendkasse
6. — Garbet, und Abendkasse
Jerusalem — Cahana und Abendkasse.

DIESEN MONAT 10% ERMAESSIGUNG

KLEEN-PULVER — hervorragend für Handwäsche und zum Einweichen. Riesensackung, 1.500 gr. — um ein Pfund und fünf Agorot billiger (anstatt IL 10.40 — NUR IL 9.25) Nur im Monat November

HALB UNSER
im Hotel EDEK
IL 99

Di-
Gros-
das
veran-
ien der
re. Je-
Tenn-
Namen
hätten
aufge-
anno d.
Palle
ch. Se
Kaba-
indien-
A. S.

B

von dem
Es han-
mbination
mit einer
schwierigen
Touristik
der kom-
ob Awan-
der Gene-
polos (bis
Tel Aviv)
aus, dass
zent deleg-
der Betrieb

MAN ?

ch immer
die Überall
E. Er ist

ENST

sch Filmer
— Rischon
942333. —
ch. 101. —
11.

Assaf, Tel-
ch Dan, Tel.
Tel. 863333.
1133, Haifa
derzeit, Tel.

Jerusale-
Tel-
Mazzer, 13.
Uhr abds.
Dr. Watts,
53888 (nur
Donn. Ra-
Tel. 248228.

-Bar

parken 63
DLICHER
UNG

TE ABEND
TER,

31.12.74

nationales
rschungen
teilung

VERLUNG
-Büffet,
Tel Aviv.

2011/11/11

Eine Todeswaffe für den Konferenztisch

Eine vierstrahlige CSA Galaxy der amerikanischen Luftwaffe, mit einem Abfluggewicht von 374 Tonnen der grösste Düsentransporter der Welt, flog am Donnerstag vergangener Woche um 10.30 Uhr kalifornischer Sommerzeit in 6000 Metern Höhe das Raketenversuchsgelände von Vandenberg hundert Kilometer nördlich von Los Angeles an. In ihrem Frachtraum lag eine 15,9 Meter lange, an ihrer dicksten Stelle 1,80 Meter messende und 39 Tonnen schwere strategische Interkontinentalrakete vom überholten Typ Minuteman I.

Die hintere Ladeklappe der Maschine wurde im Flug geöffnet, ein Bündel von Fallschirmen ausgetrennt und das auf

Diesem zehnten und letzten Versuch einer Serie, die bei der US-Luftwaffe unter der Codebezeichnung MX-ICBM läuft, waren Anfang Oktober zwei Starts von leichteren Raketen-Systemen über dem kalifornischen Fallschirmjäger-Ausbildungszentrum El Centro vorausgegangen. In weiteren sieben Tests war zuvor nachgewiesen worden, dass Lasten dieser Grösseordnung im Flug aus einer Maschine herausgezogen und sicher zur Erde gebracht werden können. Dabei waren 30 Tonnen schwere Zementladungen benutzt worden.

Die durchschlagende Idee entstand dem Konstruktionsbüro amerikanischer Flugzeugfabriken. Auf der Suche nach neuen Absatzmärkten für ihre serienmässig gebauten Grossraumflugzeuge vom Typ Boeing 747 und DC 10 hatten die Luft- und Raumfahrtkonzerne Boeing und McDonnell Douglas dem Verteidigungsministerium in Washington vorgeschlagen, den Abschluss von Interkontinentalraketen von Jumbo Jets aus zu erproben. Von einer solchen unbegrenzt mobilen und kaum verwundbaren Abschussbasis aus sei die atomare Abschreckung beispielsweise zuverlässiger zu verwirklichen als von einer in einer Erdkraterbahn gebrochenen Kernladung, die die Manövrierbarkeit eines Flugzeugs grösser und seine Reichweite durch Luftbetankung unbegrenzt sei. Eine vierstrahlige Boeing 747 könne drei, eine dreistrahlige DC-10 immerhin noch zwei Minuteman-Raketen mit sich führen.

Das Angebot der zivilen Planer kam den Rüstungsplanern im Pentagon wie gerufen. Für sie galt die Entwicklung mobiler Interkontinentalraketen vom Typ SA-5 durch die Sowjets seit

langem als ein Bruch des ersten Abkommens über die Begrenzung strategischer Angriffswaffen aus dem Jahr 1972. Diese russischen Raketen, die im NATO-Code Griffon genannt werden, sind von militärischen Aufklärungsstellen der USA auf einer Abschussanlage in der Nähe von Sary Shagan im südöstlichen Teil der Sowjetunion ausgemacht worden. Die amerikanischen Militärs sehen sich jedoch ausserstande, ohne eine Inspektion durch Angesehen den wahren Charakter dieser Anlage zu bestimmen, deren Raketen beweglich, die dazugehörigen Radarantennen hingegen auf eine mit dem Boden verbundene Struktur angelegt scheinen. Auf ihren ausdrücklichen Wunsch hin hatten die Sowjets durchgesetzt, dass bewegliche Abschussrampen auf Eisenbahnwaggons oder Lastkraftwagen nicht in das Abkommen über die gegenseitig zugestanden verbündeten Anlagen aufgenommen wurden. Die Amerikaner bezeichneten diese Umgehung des Verbotes unbeschränkter Bereitstellung von Angriffswaffen als unvereinbar mit den Zielen dieses auf fünf Jahren abgeschlossenen Abkommens.

Einen Tag nach dem Abwurf der Fallschirm-Rakete deutete ein Pentagon-Sprecher den Ausweg aus dem Raketenrätsel an. Aus seiner Mitteilung war herauszulesen, dass der Start einer Interkontinentalrakete von einer fliegenden Abschussbasis aus durchführbar ist, dass aber bis zu einem operativen Einsatz eines solchen Waffensystems noch hohe technische Hindernisse zu überwinden sind. Seine ihm zugesagte Rolle wird das Geschoss darum vorerst nur an westlichen Verhandlungstischen spielen.

Portugals Offiziere bilden keine Partei

Die „Bewegung der Streitkräfte“ wird in Portugal nicht als politische Partei aufgeführt, wie Major Vitor Alves, Minister ohne Geschäftsbereich, in Lissabon versichert. Selbstbewusst erklärte Alves, es wäre unangebracht, wenn sich die Bewegung neben anderen Parteien zur Wahl stellen würde, denn dann hätte sie wegen ihres allgemeinen Ansehens von vornherein gewonnen.

Der Minister wies auf das Ehrenwort der Offiziere hin, Wahlen zur verfassungsgebenden Versammlung bis zum 31. März 1975 durchzuführen. Auf die Frage, ob die Bewegung danach weiterhin die Politik kontrollieren werde, erwiderte Alves, wenn irgend jemand versuchen sollte, die Errichtung einer pluralistischen Demokratie und die Entkolonialisierung — Kernpunkte des Programms der Streitkräfte — zu verhindern, würden die Offiziere wahrscheinlich eingreifen.

Über sein Gespräch mit dem SPD-Vorsitzenden Willy Brandt bei dessen Besuch in Lissabon berichtete der Major, Brandt habe, wie viele in der Welt, nicht verstehen können, dass die Revolution der Offiziersbewegung weder für die Rechte noch für die Linke gemacht worden sei. Gemeinsam sei ihnen der Wille zum Sturz der extremen Rechten gewesen. Aus dem Zusammenfluss mehrerer Ideologien und dem Einfluss der Offiziere habe sich ein progressives Programm ergeben. Das Bündnis der Demokraten von der politischen Mitte zur Linken in der Bewegung und der Übergangsregierung sei eine natürliche Kettenreaktion auf den

Kampf gegen die Rechtsdiktatur. Eine organisierte Opposition gibt es laut Alves in der Offiziersbewegung nicht, wohl aber verschiedene politische Meinungen, das gut für die Demokratie.

Über die portugiesische Presse, die bis auf einige Ausnahmen kritisch über die Offiziersbewegung und die Regierung schreibt, sagte der Minister, es gebe in diesem vordemokratischen Stadium offenbar weitreichende Übereinstimmung, die Regierung nicht zu attackieren, die übrigen keinerlei Empfehlungen in dieser Hinsicht gegeben habe. Kritik sei absolut notwendig.

Ein anderer Sprecher der Bewegung der Streitkräfte, Hauptmann Vasco Lourenco, erklärte, dass der zurückgetretene Staatspräsident General Spínola seit Juni insgesamt sechsmal versucht habe, bei den Offizieren die Verkündung des Ausnahmezustands durchzusetzen, durch den alle Macht in seiner Hand konzentriert worden wäre. Obwohl Spínola das mehrfach mit Rücktrittsdrohungen verbunden habe, hätte sich die Bewegung dem widersetzt. Lourenco meinte, dass die bevorstehenden Wahlen eine konservative Mehrheit bringen und die Streitkräfte dieses Ergebnis respektieren werden.

DINITZ EINGETROFFEN

Botschafter Simcha Dinitz traf aus Washington in Israel ein. Er erklärte in Lod: Syrien muss an einer Verlingerung der UN-Mandats genuss so wie Israel interessiert sein, wenn der Frieden erhalten bleiben soll.

Bewaffneter Widerstand in Chile

(dáp) Eine 20köpfige Gruppe von Gegnern des chilenischen Militärs hat am Wochenende in Chillan im Süden des Andenstaats der Polizei ein blutiges Gefecht geliefert. Nach inoffiziellen Angaben wurden dabei zwei Polizisten und eine Frau getötet. Der Anführer der Widerstandsgruppe, Rogelio Hernandez, ein Mitglied der inzwischen verbotenen Sozialistischen Partei, soll trotz schwerer Schussverletzungen versucht haben, zu Pferd in das benachbarte Argentinien zu entkommen. Nach Hernandez sowie drei anderen Männern werde noch gefahndet, hiess es.

Wegen angeblicher Zugehörigkeit zu der Gruppe nahm die Polizei dem Vernehmen nach vier Frauen fest. Die Widerstandskämpfer sollen nicht nur in dem 450 Kilometer südlich von Santiago gelegenen Gebiet von Chillan, sondern auch in zwei anderen Südpfvinzen operiert haben. Die Berichte über die Zwischenfälle wurden von offizieller Seite in Santiago zunächst nicht bestätigt.

Der ehemalige Arbeitsminister Bolivians, Abdel Ayarza Aragonada, ist nach seiner Verhaftung in Santiago de Chile einen Monat lang festgehalten und in der Haft misshandelt worden, wie er jetzt in La Paz berichtet. Ayarza, der zur Zeit noch in einem Krankenhaus behandelt wird, erklärte weiter, er sei zwei Wochen lang mit verbundenen Augen verhaftet worden und habe während dieser Zeit nur Wasser und trockenes Brot erhalten. Er habe 20 Kilogramm abgenommen und sei so der Graus seiner physischen Widerstandskraft angelangt gewesen.

Der frühere Minister von 26. August in Santiago freigelassen worden. Der amerikanische Gerald Ford ist von einer Vollversammlung der nationalen Presse (SIP) aufgefordert worden, Namen jener Zeitung Journalisten in Chile, die vom US-Gebiet CIA „eine wirtschaftliche Unterstützung akzeptiert“ gegeben, dass die CIA finanziert hatte, die g Volksfront-Regierung w dem Salvador Allende stellt waren.

Modernisierung Nato-Luftverteidigung

Die weitere Modernisierung der westlichen Luftverteidigung wird durch das Hawk-Programms sichergestellt. Die Hawk-Programms sichergestellt. Die Hawk-Programms sichergestellt.

Blick über die Grenzen

Gleitrollen laufende weissglänzende Projektil aus dem Laderaum gezogen. Die wenigen Beobachter in der dünnbesiedelten Gegend konnten verfolgen, wie die Rakete, an einer mächtigen Fallschirmtrabe hängend, mit der Spitze nach oben zur Erde torkelte. In etwa 2500 Meter Höhe hatte sich die mächtige Last ausgependelt, sie hing jetzt senkrecht und ruhig an den Fallschirmseilen. Damit war der Augenblick gekommen, durch einen Funkbefehl die schwache Treibstoffoffnung in der ersten Stufe für den kurzen Zeitraum von zehn Sekunden zu zünden. Die Fallschirme wurden abgeworfen, die Rakete stand einem Augenblick still und stieg in westlicher Richtung wieder zu ihrer Ausgangshöhe von 6000 Metern auf, um schliesslich in den Pazifischen Ozean zu stürzen.

WOHIN GERT MAN?
WOHIN Sie auch immer gehen, verlangen Sie überall **TEKA KAFFEE**. Er ist der Beste.

Am 5.11.1974

NEUE BRIEFMARKEN



David Ben-Gurion-Gedenkmünzen

(IL 025, 130)

100 Jahre

Weltpostverein

(IL 025, 130)

Zusätzliche Werte

aus der Serie

Landschafts-Serie

(IL 025, 030, 130)

PHILATELISTENDIENST
Versand * Tel Aviv *
Jaffo * Haifa * Tiberias *
Naharia * Kiryat Schmona *
Afula * Natania * Beer
Sheva * Elat * Flughafen
Ben Gurion * und in den
Postämtern.

LILLI PALMER Dicke Lilli-gutes Kind

© Draemer Knauer Verlag Schöeller & Co. Zürich 1974

3.

Bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges gehörten Tante Cilly und ihr Mann zu den wohlhabendsten Leuten in der Gegend, aber sie trug jahraus, jahrein dieselben Kleider und fuhr dritter Klasse ins nahegelegene München.

„Cillychen — nimm doch wenigstens ein Billett zweiter Klasse, dann musste du nicht auf den Holzbänken sitzen.“

„Ei, das geht doch nicht. Was würde unser Stationsvorsteher denken!“

Kurz vor Kriegsausbruch besuchte Tante Cilly meine Mutter in London. Es war kein freundliches Wiedersehen. In den paar Tagen, die Tante Cilly bei uns war, versuchten wir, sie zu überzeugen, dass sie keinesfalls zurückgehen dürfte. Sie hatte etwas Geld in der Schweiz — gefährlich, jetzt, da Hitler alle ausländischen Anlagen zurück nach Deutschland beordert hatte; ihre Kinder waren bereits „draussen“, und es wäre durchaus möglich gewesen, ihren tauben Mann wenigstens vorläufig in die Schweiz kommen zu lassen.

„Nein“, sagte Tante Cilly ruhig. Die Schweizer Gelder sollten ihren Kindern zur Verfügung stehen, die sich plagen mussten. Noch wichtiger: Sie hatte es auf sich genommen, jede Woche hundert Lebensmittelpäckchen zu verpacken und an Verwandte, Freunde, Bekannte und Fremde in Konzentrationslagern zu schicken. Das war damals noch erlaubt, aber nur von Deutschland aus.

Noch im Taxi, auf dem Weg zum Bahnhof, versuchten wir, sie umzustimmen. Wir zeigten durchs Fenster auf die Menschen auf der Strasse. Sie waren frei, wir waren frei — hier war ihre einzige, letzte Chance!

Meine Mutter legte den Arm um ihren Hals und sah ihr in die Augen. „Cillychen, ich fleh dich an! Bleib hier!“

Aber sie schüttelte nur den Kopf, die Wangen stark gerötet. „Ich muss doch meine Pakete schicken.“

Kurz nach ihrer Rückkehr erschien die Gestapo bei Tante Cilly im Haus und forderte sie auf, mit-

zukommen. Sie fragte, ob sie ihren Mantel von oben holen dürfte, während ihr tauber Mann, der nicht begriffen hatte, wer die Besucher waren, in seinem Schaukelstuhl wippte und die Männer freundlich anlächelte.

Vom Balkon ihres Schlafzimmers stürzte sie sich hinunter. Die Gestapolente machten sich eiligst davon. Tante Cilly starb tags darauf im Krankenhaus.

Man ging um die Jahrhundertwende regelmässig zum Fotografen. Ich hab noch eine Menge Fotos auf dickem Pappkarton mit „Hofphotograph. Dresden. Ehrenvolle Auszeichnungen von hohen und höchsten fürstlichen Heubeten“ auf der Rückseite. Das kleine Gesicht meiner Mutter schaut mich an, zuerst mit kurzen Haarschnitt, wie ein Junge, später mit offenem, langen Haar, immer mit demselben Ausdruck unterdrückter Lachlust. Aber hinter den lachenden Augen verborgen sich ein fester Wille, Zähigkeit und Eigensinn. (Ein „eigener Sinn“, wie mein Vater sagte.) Sie muss wohl, als Jüngste, die Lieblingstochter der Grossmutter gewesen sein, denn sie brachte es fertig, dass die konventionelle und beschränkte alte Frau ihre Mitverschwörerin wurde. Das Komplott wurde streng geheimgehalten: Rose, meine Mutter, wollte Schauspielerin werden.

Grossvater hatte sein Leben lang eine geheime Leidenschaft fürs Theater gehabt, hatte als junger Mann Programme verkauft, um sich abends einen Platz im Olymp leisten zu können. Trotzdem war er bis ins Innerste seiner Seele getroffen, als meine Mutter ihm nach einem vollen Jahr heimlich Unterricht beibrachte. Er war überzeugt, dass das Leben einer Schauspielerin der erste Schritt zur Prostitution war, und er starb, ohne sie auf der Bühne gesehen zu haben und ohne dass sie ihm beweisen konnte, dass Prostituierte zwar oft gute Schauspielerinnen sein müssen, aber gute Schauspielerinnen noch lange keine Prostituierten.

Grossmutter heimliche Ersparnisse reichten eben für den Lehrz aus, einen pensionierten Schauspieler vom Dresdner Staatstheater. Kein Pfennig war übrig, um ein Studio zu mieten, in dem meine Mutter ihre Stimme trainieren und ihre Rollen hätte proben können. So stieg sie die enge Treppe zum Boden hinauf, den es früher in jedem Mietshaus gab. Dort wurde das Getümel abgestellt, dort wusch die Waschfrau allwöchentlich in gewaltigen Zinkwannen die Wäsche des ganzen Hauses und hing sie zwischen den Dachbalken zum Trocknen auf, und dort stand meine Mutter und probte ihre Rollen, während ihr der Wind die nassen Laken um die Ohren schlug. Sie merkte es nicht. Ihr Lehrer sagte ihr eine grosse Zukunft voraus, und als sie ihrem Vater berichten konnte, dass Aschaffenburg, eine kleine Provinztheater mit gutem Ruf, ihr einen Vertrag als „Naive“ angeboten hatte, wusste er, dass er verloren hatte, denn sie war gerade einundzwanzig Jahre alt geworden.

Sie sah allerdings bedeutend jünger aus. Als sie

in Aschaffenburg zum erstenmal durch den neneingang zur Probe wollte, versperrte ihr der nenportier den Weg. „Kindern ist der Zutritt Bühne nicht gestattet!“ erklärte er streng. Ihn sten professionellen Fotos zeigen eine kleine son mit lockigem Haar, Augen, die zu einem t Strich wurden, wenn sie lachte, und geraden, s len Zügen. Diese Art Gesicht war um die Jah dertwende sehr beliebt, und meine Mutter diesem frühen Schönheitsideal treu, auch nac es längst veraltet war. „Die Nase muss schmal sagte sie, „und der Mund klein, so als ob „Pflisch“ sagt.“ Zur Strafe für diesen Eigensinn te sie drei Töchter mit grossen, breiten Munde die Welt setzen, die in dieser Beziehung nach : Vater schlugen. Ich weiss nicht, was meine M mit uns gemacht hat, als wir klein waren, od unsere Nasen schmal genug waren, um ihren E zu finden, aber ich habe sie oft beobachtet, w über die Wiegen ihrer verschiedenen Enkelk beugt stand und versuchte, die winzigen N löcher enger zusammenzudrücken. „Die Nase i breit!“ seufzte sie und ging kopfschüttelnd dav

Sie war in Aschaffenburg in diesem ihrem e Vertrag so erfolgreich, dass sie für die komm Saison an das Stadttheater in Breslau engagiert de. In demselben Jahr nahm ein junger Arzt Posen die Stellung des ersten Assistenten beim t arzt der Chirurgie an der Universität in Breslau Er hatte es gut. Seine Eltern waren wohlhab und er durfte es sich leisten, nach bestandnem t oretexamen bei Professor Röntgen in Würzburg einige Jahre zusätzlich als Assistent bedeuete Chirurgen zu arbeiten, bevor er sich nieder. Wenn er keinen Nachtdienst hatte, ging er ins T ter. Das Breslauer Schauspielhaus war welt seine Stadtgrenzen hinaus berühmt. Joseph Kains hörte zum Ensemble — und eine neue junge Sc spielerin namens Rose Lissmann; die in Klein D die Hauptrolle spielte. Im Gegensatz zu ihrem ten, schmalen Aussehen besass sie eine erstaun kräftige Stimme, war voller Autorität und trock Komik. Das Problem war: Wie konnte man sie l neulernen? Auf Blumen, die in die Theaterga robe geschickt wurden, kam keine Antwort. End erbarmte sich der Bühnenportier und verriet Adresse. Neues Problem: Die „Budenheze“. Sie nete die Tür und sah den jungen Mann streng „Meine Dame empfängt keine Herrenbesuche.“

Die Tür schlug zu, und er stand draussen, newegs entnützt, eher noch mehr entschlossen. es ihm dann endlich gelang, sie kennenzulernen. Freund eines Freundes kannte eine Freundin, der gegenseitige Eindruck explosiv. „Ich muss diesen Mann sofort aus dem Kopf schlagen!“ sch meine Mutter noch am selben Abend in ihr Te buch, während der junge Arzt in dieser Nacht lein durch die dunklen Strassen wanderte und gelobte: Diese!

(Fortsetzung folgt)

IL 350.000 -
IL 500.000

Tel Aviv.

ECHO DES TAGES

מקורות רשמיים באו"ם מדגישים **החזרה והגירה** כי תוצעת הפעלת העריבה בראבטא והחלשותה באיזל לפליטים אלו תהפוך את מדינתם של ח'אליס לגבי אזורנו המצומצם אלו מפליטים של למאד.

ח'וי, בראבטא חזר ארצם כבשים להגשיבם ויחידיו של הפלס' תמידה תבור כעת מעל לכל ספק כל יחידיו מוסלמיים של בראבטא יתחזקו ויטורפו וכל בושקאט או באכאור דבר ארצם בבבא בדרים זהו נוסד קיסטריז בפריז דרטיס לעזבת החלשות של ראבטא עזרם שדור החלשות החזרונה תיפלא כי אנו לא נגזל עזרם כעת תהפוך הסודר. אלו אם יעזבו כפי שהיחזרו וזאת ראש המשלה

Anf. Anweisung des Verbandes der Seecoffiziere verzichteten die Lotsen gestern nachmittag auf den Beginn ihrer täglichen Sanktionen.

Wie der Sekretär des Verbandes, Kapitän Schmuel Zucker, mitteilte, wurde auf die Sanktionen der Lotsen verzichtet, um eine Regelung der Forderungen durch die Hisardir und die Hafendirektion zu ermöglichen.

Der Sprecher des Verkehrsministeriums erklärte ausdrücklich, dass den Lotsen keinerlei Zusagen als Vorbedingung für ihren Streikabbruch gegeben wurden.

Der Verband der Bauunternehmer hat für morgen einen Abstimmungstreik in der Bauindustrie angekündigt. An diesem Streik wollen sich alle 1700 Bauunternehmer beteiligen, die diesem Verband angehören, dazu die Baumaterial-Händler und Importeure, die Betonindustrie und die Transportunternehmen im Bagewerbe. Die Regierungs- und Gewerkschaftsunternehmen sowie die nicht im Verband organisierten Bauunternehmer werden sich jedoch an diesem Streik nicht beteiligen.

Der Streik gilt als Protestaktion gegen die Einführung der Bestenliste. Wie David Stern, der Vorsitzende des Bauunternehmerverbandes, auf einer Pressekonferenz in Tel Aviv erklärte, sind alle Vorschläge bei Ministern und Knessetabgeordneten ergebnislos verlaufen. Es muss der Eindruck entstehen, dass die Steuer nicht etwa aus wirtschaftlichen Notwendigkeiten, sondern ausschließlich aus politischen Erwägungen eingeführt werden soll. Um das finanzielle Ziel der neuen Steuern zu erreichen, wäre es nach Überzeugung der Bauunternehmer weitaus zweckmäßiger ge-

Der 50jährige ehemalige Generaldirektor der Bank Erez Israel-Britannia, Jehoscha Ben-Zion, erklärte sich nicht schuldig im Sinne der gegen ihn erhobenen Anklage. Summen von Millionen Dollar unterschlagen zu haben.

von Jerusalem erhob die Anklage, dass Jehoschua Ben-Zion trotz der Begrenzungen, die ihm der Bankaufsichts-Kommissar im Jahre 1970 auferlegt hatte, im Dezember 1972 eine Vereinbarung unterschrieb, wonach von den Geldern seiner Bank eine Summe von fünf Millionen Dollar

Die Landwirte haben die ersten Regenfälle dankbar begrüßt und betont, dass diese gerade zur rechten Zeit gekommen sind. Auf der einen Seite ist die Ernte der Baumwollfelder und der Erdnüsse bereits abgeschlossen und auf der anderen Seite benötigte die Wintersaat bereits Regen. Es kann sich allerdings jetzt eine Verzögerung bei den weiteren Saatarbeiten ergeben.

Die israelischen Kupferminen unter dem Titelma müssen einige Entwicklungsprojekte aufschieben, nachdem der Kupferpreis auf dem Weltmarkt erheblich gesunken ist. Dies teilte der Betriebsdirektor Uri Würzburger dem

Rund 800 Tonnen Tomaten wurden zur Verarbeitung an die Industrie geliefert. Ein grosser Teil dieser Ueberschüsse kam aus dem Bezirk Pichat Raffah im Gazastreifen, wo besonders hohe Erträge zu verzeichnen wa-

Der Preis für ein Kilo Gansesleber stieg jetzt von 108 auf

Offizielle amerikanische Quellen werden nicht müde zu betonen, daß die arabische Gipfalkonferenz in Rabat und ihre Beschlüsse bezüglich der Palästinenser keinen Einfluss auf die Nahost-Politik der Vereinigten Staaten haben. Diese Behauptung der erwähnten Tatsache ist ebenso erfrühlich wie verwunderlich. Da in Rabat die PLO mit Yassir Arafat an der Spitze als die einzige legitime Vertretung der Palästinenser anerkannt wurde und da klar ist, daß jeder israelische Gebietsverzicht im Westufertgebiet letztlich den arabischen Terrororganisationen zugute kommen wird, so steht die Klingscher Politik wohl vor einem recht schwierigen Dilemma.

(OEP) — Die Nervosität, die in den letzten Tagen in der Wirtschaft herrschte, hat dazu geführt, dass die Importeure in einem bisher unbekannten Maße Waren aus den Zollzonen befreit haben. Wie der Leiter der Zollverwaltung in Raika im Fernsehen erklärte, nahm die Zolldirektion früher täglich etwa 12 Millionen Lit ein, in den letzten Tagen sind die Durchschnittseinnahmen pro Tag auf fast 24 Millionen Lit gestiegen.

Die Regierung wird ihre wirtschaftspolitischen Beschlüsse erst in den nächsten Tagen fassen. Auf einer Tagung der Handelsattachés deutete der Generaldirektor

(WT) — Vor einigen Monaten wurde der Arbeitstag in den verschiedenen Stäben und Büros der Armee um 2 Stunden verlängert und endete dadurch am 7 Uhr abends. Demnächst soll der Arbeitstag wieder gekürzt werden und dadurch um 5 Uhr nachmittags enden. Dieser Beschluss ist

MdK Adi Amorai und vier weitere Delegierte des öffentlichen Ausschusses zur Förderung des Jugendaustausches haben sich nach Deutschland begeben. Während der ersten zehn Mo-

Eine ertrunkene Frau im Alter von etwa 30 Jahren wurde aus dem Jarkon — Ufer von Ramat Gan angeschwemmt. Die noch nicht identifizierte Frau ist offenbar im Meer ertrunken.

Ein 72jähriger Mann aus Ost-Jerusalem kam bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Das Fahrzeug, das er lenkte, ist am Abhang des Skopusberges umgestürzt, nachdem er die Herr-

Gericht gestellt werden. Es handelt sich um eine Jugendliche aus Ost-Jerusalem mit dem Decknamen „Haula“. Es ist die erste Fall, in dem die Terrorverbände durch eine Frau ihre Kontakte zwischen Syrien und dem Libanon und den Terrororten im Westfergebiet herstellen wollten. Auch vier arabische Jugendliche, an die „Haula“ die Aufgabe weitergegeben hatte, sind verhaftet worden.

Eine neue Autobuslinie wird vom kommenden Sonntag an von Or Jehuda über Kirjat Ono und Tel Haschomer nach Ramat Gan in Dienst gestellt. Neue Autobusse wurden für die städtischen Linien von Be-

VERHAFTET
Die Kontaktperson der beiden
Holländerinnen, die inzwischen
verurteilt worden sind, ist ver-
haftet worden und wird vo-

Monats war die Nachfrage nach diesen Gebrauchsgütern wesentlich zurückgegangen. Dagegen hatte der Verkauf von Lebensmittel und Bekleidung keinen Rückgang zu verzeichnen. Auf dem Wohnungsmarkt hatte sich keine wesentliche Veränderung ergeben, lediglich die Nachfrage nach Wohnungen mit vier und mehr Zimmern war um etwa 5% zurückgegangen. Es hatten sich während der letzten Monate die Preise für die meisten

oben Preisrückbildungen feststellen lassen.

ES GEHT AUCH OB ABWERTUNG

Minister Scheinow erklärte, dass die gegenwärtige Situation durch die Abwertung israel-Pfundes erfordere Abwertungsaktionen der gusgenheit haben stes e persuehten, die ab Lösung von Wirtschafte

OBIGATIONEN	31.10.1974
92 Devel Loan Sack & Deaver & Ireland	357,5
93 Israeli Escort "SF" & Ireland	185
94 Industrial Devel Bank Sack & Ireland	185
95 Dead Sea Works Deaver & Ireland	125
91% Zim & Ireland	185
Milive Ktila 1964 Index 125,5	357
Milive Ktila 1963 Index 125,5	272
Milive Ktila 1964 Index 125,5	570
Milive Ktila 1965 Index 110,1	330
Milive Ktila 1966 Index 125,5	375
Milive Ktila 1967 Index 125,5	375

Bank Leumi, A. ord. stock	223
General Motors, A. ord. shares better	223
Gen. Inv. & Mgmt. Co. ord. shares	223
Eastman Insurance, ord. shares	223
Banking Motor, Bank, A. ord. sh.	125
Delco, ord. shares reg.	125
Pal. Cold Stor. & Supply, A. ord.	146
Africa Pal Investments ord. sh. reg. 10.50 h.	146
Israel Land Development, ord. sh. reg. 10.50 h.	146
John B. Russell Ind. works 1000 shares	153
Mehadim	153
Anglo Israel Investments	153
West Avy	75
Canada S.S. Corp. ord. shares reg.	75.5
Ats. "C" ord. reg. shares	102
Dubek	33
Canada S.S. Corp. ord. shares better	33

Galien Investments Ltd. bears	124
Pat Investments	81.5
Western Globe Bank Corp. reg. IL. 30	124
Discount Bank Inc. bears	152
Bank Leumi Investment ord. shares	150
Export Bank Investment	37.5
Gul Industries	237
Naphtha Ltd. ord. shares	55
Lapidot ord. shares reg.	104
L.I.D.C. 10% conv. deb.	72
Ate 10% conv. deb.	71
D-Mark per \$	1,800/20
Swiss Fr. per \$	1,850/20
D-Mark	1.22
Nabed (per \$)	4.95

ex = ex right
 comp. div. = ex comp. div.
 Dollar Bonds
 Index Bonds
 Aklow:

ISRAEL NACHRICHTEN
דעות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

— Nr. 256 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 3.
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 326.
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014

steht 100. Geb
Dr. Chaim We

...anion bereitet
...ang im Nahen

ENTSCHEIDUNG
WERDEN

[illegible]